

vor allem in Großbritannien überlieferten genealogischen Rollen, die wegen ihrer bildlichen Darstellungen bisher eher Kunsthistoriker interessierten, aus dem Blickwinkel der Kultur- und politischen Mentalitätsgeschichte. Auf der Basis von 41 Rollen, von denen die Mehrzahl in anglonormannischer Sprache verfasst ist, werden die Herkunft und die Gründe für die Verwendung und Verbreitung von Rotuli analysiert und die Übernahme aus dem monastischen Bereich und die Popularisierung Matthäus Paris zugeschrieben. Die fast alle anonym verfassten Rollen erfreuten sich im England des 13. und 14. Jh. großer Beliebtheit bei der politischen Elite, sie dienten der Erinnerungskultur, den Königen zur Propaganda und Legitimation ihrer Herrschaft, aber auch als Fürstenspiegel, indem Rechte und Pflichten des Königs und des Adels thematisiert wurden. Insofern sind diese Bild- und Textrollen aus der Sicht des Vf. eine wichtige Quelle für das Verständnis der royalen Machtauffassung und der Entstehung des englischen Nationalbewusstseins. Diese Thesen werden in der Abhandlung durch eine gründliche Auswertung des Materials und Vergleiche mit anderen Schriften und Ländern ausführlich belegt, leider fehlen – bis auf eine kaum lesbare – die Abbildungen, für Fotos wird auf digitalisierte Hss. im Internet verwiesen. Nützliche Hinweise im Anhang bieten dagegen eine Liste mit den Entstehungszeiten der untersuchten Rotuli, Stemmata zu den Genealogien und mehrere Indices (Personen, Orte, anonyme Werke, Hss.).

Isolde Schröder

Petr MAŘA, *The false Orsini from over the Alps: Negotiating aristocratic identity in late medieval and early modern Europe*, Römische historische Mitteilungen 55 (2013) S. 155–218, gibt erstmals einen umfassenden Überblick über die Bemühungen einzelner nordalpiner Adelsgeschlechter, ihren Stammbaum auf die römischen Orsini zurückzuführen, und untersucht die unterschiedlichen dazu notwendigen Konstruktionen, deren Intention und Auswirkungen.

Martin Wagendorfer

Petr MAŘA, *Rožmberská rodová legenda o původu z římského rodu Orsini před Oldřichem II. z Rožmberka (1403–1462)* [Die Rosenberger Stammeslegende über die eigene Herkunft vom römischen Geschlecht Orsini vor Ulrich II. von Rosenberg (1403–1462)], *Studia mediaevalia Bohemica* 5, 2 (2013) S. 245–292. – In seiner umfangreichen Studie weist M. überzeugend nach, dass die bekannte Legende des böhmischen Adelsgeschlechtes von Rosenberg über dessen Herkunft von der römischen Familie Orsini keinesfalls in der Fälschungswerkstatt Ulrichs II. von Rosenberg oder seiner Söhne entstand. Mithilfe einer minutiösen Quellenanalyse und unter sachlicher Kritik der bisherigen Fachliteratur beweist er, dass diese Legende schon mindestens eine Generation früher bekannt war. Gleichzeitig polemisiert er gegen die Vorstellung von einer autochthonen tschechischen Herkunft der Erzählung.

Petr Kozák

-----